



Weihnachten 2021

Der Retter ist da

Ein Impuls zu Heilig Abend für alle,
die Dienst auf einer Wache tun

Wenn sich die Möglichkeit ergibt, kann die Weihnachtsgeschichte in einer ruhigen Minute vorgetragen werden, mit einem Moment der Stille und einem Vater unser beschlossen werden.



Heute ist euch der Retter geboren

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.

So zog auch Josef von der Stadt Nazareth in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll:

Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.

Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach:

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.

Evangelium nach Lukas, 2, 1–14

Heiliger Abend – im Rettungsdienst

Weihnachten, Heilig Abend, eine Zeit und Tage mit besonderen Erinnerungen und Erwartungen. Manch einer spürt noch die kindliche Begeisterung, wenn die Türe geöffnet und der glänzende Weihnachtsbaum zu sehen war. Manch tolles Geschenk ist in Erinnerung geblieben und auch ein bestimmtes Essen. Mit den Jahren wird sich dieses Fest verändert haben. Eigene Kinder wecken die frohen Erinnerungen, lassen die kindliche Freude aufleben und begeistert teilnehmen an der Freude der Kleinen. Aber auch Erwartungshaltungen, die bedient werden wollen und auch Stress in der Vorbereitung, können dieses Fest stark beeinflussen. Mancher Mensch erlebt an diesen Tagen Einsamkeit, den Schmerz über das Fehlen eines lieben Menschen oder auch ganz existenzielle Not, weil das Geld vorne und hinten nicht reicht. Erlebte Freude oder auch Not können an diesen Tagen sich auf die Gesundheit auswirken und ein Notfall bahnt sich an.

An diesem Abend, diesen Tagen seid Ihr, liebe Kolleginnen und Kollegen, im Dienst. Der eine verzichtet auf das Zusammensein mit der Familie, damit vielleicht eine Kollegin bei den Kindern sein kann. Jene ist lieber im Dienst, statt in einer anstrengenden familiären Situation, als der es ein Kollege vielleicht empfinden würde. Auch hier kommen Beweggründe und Empfindungen zusammen. Es mag sicher auch jene geben, die diesen Abend eher neutral betrachten. Allen gleich ist der verlässlich zu leistende Dienst. Sicherlich werden die Dienststellen anders daherkommen als sonst über das Jahr: Etwas weihnachtlicher Schmuck, ein Essen oder auch Süßkram vom Dienstleiter bereitgestellt. Es kann eine „stille Nacht“ werden, es können aber auch Notlagen aufkommen, in die Ihr hineinplatzen werdet. Unvermittelt wird dann die Feier unterbrochen, das routinierte Programm abgespult und Vater, Großmutter, oder wer auch immer, aus dem Umfeld sehr plötzlich ins Krankenhaus verbracht werden. Mancher kommt auch einfach mit sich nicht mehr klar und schlägt deshalb Alarm – ein vermeintlicher „Fehlalarm“. Eine gut eingeübte und erforderliche Routine trifft auf den Ausnahmezustand, in doppelter Hinsicht.

Wachen, das heißt wach zu sein, zu beschützen und zu bewahren. Es kann auch ein Aufwachen bedeuten: Was bewegt mein Leben, was begegnet mir, gerade in diesen Tagen von Weihnachten. Da ist es für manchen, der mit seiner Lebenssituation hadert, gut, wenn wer aufmerksam ist und Wache hält.



Ein wenig ist es, wie bei den Hirten auf den Feldern: Auch sie befanden sich in ihrer nächtlichen Routine des Wachehaltens und Schützens der Herde. Zwar eilen sie unter Engelsgesang und nicht unter dem Ton des Martinshorns zur Krippe, aber Josef und Maria waren sicher in ihrer sehr eigenen Situation nicht unfroh, dass da noch wer kam. Berichtet wird davon nicht, aber es könnte ja so gewesen sein, dass der ein oder andere Hirte später nochmals hingegangen ist, ein Fell brachte, etwas Ziegenmilch, oder einfach nur irgendwie half und da war. Und das ist letztlich ein beruhigendes Gefühl, dass da wer ist und Wache hält.

„Stille Nacht“

Regensburger Domspatzen
<https://youtu.be/ra7FBOD1dTM>



„Carol of the Bells“

Heavy Metall Version, Orion's Reign
<https://youtu.be/jzsSpsJimPw>



Frohe Weihnachten

wünschen Ihre Referentinnen und Referenten Malteser Pastoral

*Silke Maresch, Dresden-Meißen und Görlitz; Dr. Cordula Klenk, Eichstätt;
Thomas Kleibrink, Hamburg; Robert Austerschmidt, Speyer; Ursula Mayers, Trier;
Andrea Birnthaler-Trapp und Dörte Schrömges, Geistliches Zentrum Ehreshoven*



Malteser

Herausgeber

Geistliches Zentrum der Malteser
Ehreshoven 27 ■ 51766 Engelskirchen

www.malteser-geistlicheszentrum.de

Layout und Gestaltung: Dr. Christian Klenk
Titelbild: Robert Austerschmidt, Krippe in Bad Wimpfen

